

Schriftliche Frage Nr. 58 vom 4. Mai 2020 von Frau Stiel an Frau Ministerin Weykmans zum Thema: Jugendbüro lädt zum Austausch ein¹

Frage

Am 14.01.2020 berichtete das Grenz-Echo, dass im Kloster Heidberg ein interaktiver Austausch zum Thema "Sozialarbeit im interkulturellen Kontext" stattfand.

Das Jugendbüro stellte Ergebnisse des zweijährigen ErasmusPlus-Projektes "Tertris-interkulturell" vor.

Die klassische Jugendtreffarbeit funktioniere nicht mehr so wie bisher und vor allem nicht, wenn es interkulturell werde. Jessica Vetter, Jugendarbeiterin in der Gemeinde Lontzen, berichtete, dass sich auch dort Panik, Wut und Hilflosigkeit breitgemacht habe und den Blick auf die Jugendlichen mit Migrationshintergrund verändert habe, besonders auf Muslime.

In der Gemeinde Lontzen betrifft die Interkulturalität den Jugendtreff in Herbesthal im Besonderen. Da die klassische Treffarbeit hier nicht funktioniert, und auch um den Jugendlichen langfristig besser gerecht zu werden, erhielt Jessica Vetter seitens des Ministeriums die Auflage, ein Konzept zur Jugendarbeit im interkulturellen Kontext auszuarbeiten.

Dafür arbeitete Jessica Vetter mit Elvire Wintgens (Jugendbüro), Marie-Claire Hellmann (Jugendtreff Eupen) und Vertretern der Jugendarbeit aus Dôle (Frankreich) zusammen, da unser Nachbarland auf eine längere Geschichte der Migration und somit auf eine langjährige Erfahrung zurückgreifen kann.

Aus dieser strategischen ErasmusPlus-Partnerschaft konnten scheinbar neue Erkenntnisse und Methoden für die Jugendarbeit in Ostbelgien gewonnen werden, worauf Jessica Vetter ihre Hoffnung setzt.

Dabei sollte man allerdings nicht vergessen, dass Frankreich alles andere als ein Vorbild für eine gelungene Integrationspolitik ist. Frankreichs Problemviertel zeigen eigentlich die Auswirkungen misslungener Integration.

Für eine gelungene Migrationspolitik stehen eher Kanada und Australien. Vielleicht sollten wir uns an diesen Ländern orientieren, denn wir könnten von diesen Ländern lernen.

Wir von der Vivant-Fraktion sind schon lange der Meinung, dass eine vernünftige Integration nicht ohne das Erlernen der Landessprache erfolgreich sein kann. Wir haben bereits des Öfteren darauf hingewiesen, dass Migranten die wesentlichen Sprachgrundlagen auf B1-Niveau erwerben müssen, um sich in einem fremden Land anzupassen und zu integrieren. In den letzten Jahren hat Integration in Europa nicht überall funktioniert. Teilweise liegen die Fehler bei den politisch Verantwortlichen, teilweise bei den Betroffenen. Wir sind der Meinung, dass die Betroffenen den Willen mitbringen müssen, sich in Belgien zu integrieren, und der Staat sollte unterstützend zur Seite stehen.

Hierzu lauten meine Fragen an Sie wie folgt:

1. Was genau hat in Herbesthal nicht funktioniert? Und welche Probleme gab es in Hergenrath?
2. Sind Beschwerden von Anwohnern eingegangen? Wenn ja, welcher Art?
3. Welche Schlüsse konnten aus der Zusammenarbeit mit Frankreich gewonnen werden und wie sehen die neuen Methoden aus?

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

Antwort

Ein Auftrag der Offenen Jugendarbeit besteht darin, zwischen den aufeinandertreffenden Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Kulturen zu vermitteln. Die Jugendtreffs in Ostbelgien müssen je nach Lage unterschiedlichen Herausforderungen begegnen.

Für die beiden Jugendtreffs in Herbesthal und in Kelmis wurden aufgrund der Konstellation der Treffbesucher und den sich daraus ergebenden Anforderungen Projektanträge zur Förderung der interkulturellen Jugendarbeit gestellt.

Die Rahmenbedingungen sind in beiden Treffs vergleichbar.

Die beiden Projekte werden effektiv gefördert, da sie einen wichtigen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit leisten.

Konkret wird beispielsweise für das Projekt in Herbesthal die befristete Einstellung einer zusätzlichen Aufsichtskraft (0,5 VZÄ) vorgenommen, um eine altersgerechte Begleitung, räumliche Präsenz, optimale Beziehungsarbeit und kontinuierliche Öffnungszeiten im Treff zu gewährleisten sowie die Schaffung eines niederschweligen, offenen und freien Angebots für Jugendliche zum sozialen und gemeinschaftlichen Umgang miteinander.

Das Projekt wird durch einen externen Experten evaluiert, die Erkenntnisse des Projekts für andere Jugendarbeiter und politisch Verantwortliche bereitgestellt und die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen, insbesondere im Bereich der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, weiterentwickelt. Beide Projekte wurden erst im Frühjahr 2020 bewilligt. Für Kelmis ist es das erste Pilotprojekt, in Herbesthal wurde die zweite Auflage genehmigt. Es ist aktuell noch zu früh, um eine Auswertung dieser beiden Projekte vornehmen zu können.

Im Anschluss an die Attentate vom 7. Januar 2015 und vom 13. November 2015 in Paris und das vom 22. März 2016 in Brüssel haben die für die Jugendpolitik verantwortlichen Minister in Frankreich und in den drei Sprachgemeinschaften Belgiens in einer gemeinsamen Erklärung ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, ihre Zusammenarbeit in Fragen der Bekämpfung von Radikalisierung und gewaltbareitem Extremismus zu verstärken.

Im Rahmen dieser Kooperation haben belgische und französische Fachkräfte über ihre Arbeit ausgetauscht. Dieser Austausch hat dazu geführt, dass die französischen und belgischen Jugendarbeiter beschlossen haben, ein gemeinsames Projekt, „Tetris interkulturell“ genannt, zu initiieren, das dazu dienen soll, ihren Austausch rund um Wissen, Verhalten und Fertigkeiten zu verstärken, ihre Arbeitsmethoden zugunsten der jungen Menschen zu optimieren und die bereits geleistete Arbeit vor Ort begrifflich zu beschreiben.

Mehrere Jugendarbeiter aus Ostbelgien haben sich zusammengesetzt und im Rahmen des Projektes „Tetris interkulturell“ Methoden für die Jugendarbeit im interkulturellen Kontext erarbeitet. Die konkreten Ergebnisse und Erkenntnisse wurden sehr ausführlich in einer Broschüre beschrieben, die das Jugendbüro beim Abschluss des Projekts veröffentlicht hat und auf der Veranstaltung vorgestellt hat.

Neben der Dokumentation der Arbeit sind dort unter anderem Erfahrungsberichte aus den Jugendtreffs, theoretische Ansätze zum Jugendalter und zu den spezifischen Herausforderungen für junge Menschen mit Migrationserfahrung, Methoden zur Arbeit im interkulturellen Kontext und vieles mehr zu finden. Die Broschüre können Sie online einsehen unter:

<https://www.jugendbuero.be/wp-content/uploads/2020/01/jbtetrishandbuchfinal-1312020.pdf>